

Die 7

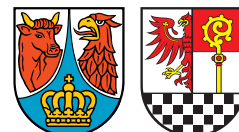
Menschlichkeit
Unparteilichkeit
Neutralität
Unabhängigkeit
Freiwilligkeit
Einheit
Universalität

MITGLIEDERMAGAZIN

DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald e.V.



- ➔ Was wären wir ohne euch?
- ➔ Elektromobilität und Videodolmetschen
- ➔ Riesige Freude bei Kindern und Erwachsenen



Gemeinsam sind wir das Rote Kreuz!

Viele Frauen und Männer engagieren sich ehrenamtlich in unserem Kreisverband. Sie kommen aus den unterschiedlichsten Berufen, sind Schüler, Studenten oder Ruheständler. So unterschiedlich ihre Biografien auch sind, alle diese Personen haben eines gemeinsam: Sie setzen sich für diejenigen ein, die in unserer Gesellschaft Hilfe benötigen. Um dieses Ehren-

amt zu würdigen, hatten und haben viele unserer Einrichtungen DANKE-Banner und Plakate aufgehängt. Sie wollen damit auf die Bedeutung des ehrenamtlichen Engagements aufmerksam machen und dem geschlossenen Miteinander von Haupt- und Ehrenamt danken.

Wir sind stolz, euch in unseren Reihen zu haben!

DANKE

#EhrenamtverdientRespekt



**Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Rotkreuzfreundinnen- und -
freunde,**

ein Jahr ist es nun her, dass ich Ihnen in der letzten Ausgabe des Brandenburger Rotkreuzmagazins von den anstehenden Veränderungen und den neuen Formaten unserer Mitgliederkommunikation berichtet habe.

Aus dem Brandenburger Rotkreuzmagazin haben sich seitdem gleich mehrere spannende und innovative Formate und Kommunikationskanäle entwickelt. Eines hiervon, das Mitgliedermagazin „Die 7“ Ihres DRK-Kreisverbands Fläming-Spreewald e.V., halten Sie gerade in den Händen.

Was alle Formate, vom gedruckten Mitgliedermagazin, bis zum digitalen Rotkreuzblog und unsere Auftritte in den Sozialen Medien, vereint? Auf allen diesen Kanälen nehmen wir Sie mit in die kleinen und großen Geschichten des Roten Kreuzes in Brandenburg. Wir erläutern unsere Haltung zu aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen, wir berichten von neuen Projekten, stellen die Menschen aus unserem Verband vor und geben Ihnen Einblicke in die Arbeit des DRK.

Das Schöne: Mit unseren unterschiedlichen Formaten begleiten wir Sie immer in der Form, die gerade für Sie passend ist. Sie möchten gemütlich zu Hause in Ihrem Magazin blättern? Sie möchten schnell online einen Artikel auf unserem Blog lesen? Oder möchten Sie gerne das Video des letzten Jugendrotkreuz-Landeswettbewerbs per Handy mit Freunden und Familie teilen?

Ganz gleich, welches dieser Szenarien Sie am meisten anspricht, als Rotes Kreuz in Brandenburg sind wir auf allen Kanälen für Sie da.

Auch im Jahr 2022 möchte ich Sie daher einladen, diesen Weg der Vielfältigkeit mit uns weiterzugehen. Denn genau diese Vielfältigkeit – in der Kommunikation, bei den Menschen, die uns unterstützen und in den Themen, die uns bewegen – machen unseren Verband so besonders.

Ich freue mich, von Ihnen zu hören und zu lesen.

Herzlichst
Ihre

Marie-Christin Lux

Pressesprecherin

DRK-Landesverband Brandenburg

Inhalt	Seite
Was wären wir ohne euch?	4
Elektromobilität	6
Videodolmetschen	6
Präsidiumsmitglied Doreen Labes	7
JRK-Kreisversammlung 2021	8
Stopp – GEWALT – nicht mit uns ...	9
Kreisausschuss	10
Zur richtigen Zeit am richtigen Ort	10
Freude bei Kindern und Erwachsenen	11
Gemeinsam Krisen meistern	12
Miteinander da. Füreinander stark.	14
Kleines Buch mit großer Wirkung	15
DRK hat neues Präsidium	15
Hilfe für Migranten	16
Das historische Fenster	17
kurz & knapp notiert	18
Hier werden Sie gebraucht	19

Impressum

V.i.S.d.P.: Jan Spitalsky [jsp]

Redaktionsmitglieder:

Jan Spitalsky [jsp], Anja Thoß [at], Prof. Dr. Rainer Schlösser [rs], Harald-Albert Swik [has]
Katrin Tschirner [kt]

Gastautoren:

Märkische Verlags- und Druck-Gesellschaft mbH
Potsdam [mvd], Marie-Christin Lux [mcl], Ralf Wroblewski [rw]

Bildnachweise:

Archiv des DRK-Kreisverbands (S. 1, 5, 6, 8, 9, 10, 11, 18), Marie-Christin Lux (S. 3, 13), Ines Glöckner (S. 7), DRK-Flüchtlingshilfe gGmbH (S. 11), Henning Schacht (15), Polnisches Rotes Kreuz (S. 16), Tiroler Tageszeitung (S. 16), Rotkreuz-Museum Luckenwalde (S. 17)

Grafik und Layout:

Ines Glöckner/Visuelle Kommunikation

Auflage: 6.000

Anschrift:

DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald e.V.
Redaktion Mitgliedermagazin
Neue Parkstraße 18
14943 Luckenwalde
Tel.: 03371 62 57 0
E-Mail: tschirner.katrin@drk-fs.de

Alle Rechte vorbehalten.

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Herausgebers.

Im Einklang mit dem deutschen Sprachsystem sind grammatisch männliche Personenbezeichnungen, soweit sie sich nicht auf konkrete Personen beziehen, geschlechtsneutral zu verstehen.

„Was wären wir ohne Euch?“

Im DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald leisten
950 Ehrenamtliche unschätzbare Arbeit

„Was wären wir ohne Euch?“ Es ist natürlich eine rhetorische Frage, die der DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald zum Internationalen Tag des Ehrenamtes am 5. Dezember auf Facebook gepostet hat. Denn der Kreisverband und insbesondere Anja Thoß als Abteilungsleiterin Ehrenamt wissen ganz genau: „Ohne die Ehrenamtlichen könnte sehr vieles, was das DRK in unserer Region leistet, nicht stattfinden.“ Welch beeindruckendes Gewicht ehrenamtliche Arbeit beim DRK in der Region hat, verdeutlichen diese Zahlen: Rund 1050 hauptamtliche Mitarbeiter und etwa 950 ehrenamtliche Helfer, von denen mehr als die Hälfte voll im Berufsleben steht, bilden das große Ganze.

Dennoch: „Es können gerne noch mehr Menschen sein, die sich bei uns engagieren“, wirbt Anja Thoß. Es kommen immer wieder neue Aufgaben hinzu, aktuell ganz besonders durch die Corona-Pandemie. Das DRK hat den Anspruch, „nach dem Maß der Not“ zu helfen – es will und soll also da sein, wo Hilfe am dringendsten gebraucht wird, und es ist „gut darin, schnell Dinge aus dem Boden zu stampfen“, so Anja Thoß. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, ist die eigene Arbeit immer im Fluss und wird den gesellschaftlichen Bedürfnissen angepasst. „Unser Ziel ist es, menschliche Not und Leid so gut es geht zu verhindern und abzumildern“, bringt es Anja Thoß auf den Punkt.

Aktives ehrenamtliches Engagement findet im DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald in den vier großen Bereichen Bereitschaften, Wasserwacht, Jugendrotkreuz und Wohlfahrts- und Sozialarbeit statt. Die Bereitschaftler sind viel bei den Blutspende-Terminen, im Sanitätsdienst und bei der Katastrophenhilfe im Einsatz. „Unsere Ehrenamtlichen waren zum Beispiel bei den schweren Waldbränden vor zwei Jahren in der Lieberoser Heide vor Ort und haben mit insgesamt 1158 Einsatzstunden die Feuerwehrleute gepflegt und medizinisch betreut“, nennt Anja Thoß eine konkrete Aktion. Aktuell ist das DRK darauf vorbereitet, Patienten aufgrund von Corona in andere Krankenhäuser zu verlegen und den Rettungsdienst bei dieser Aufgabe zu unterstützen: „In solchen heiklen Bereichen gibt es immer eine Zweitbesetzung. Wenn also ein Helfer einmal nicht sofort vom Arbeitgeber freigestellt wird, ist ein anderer da, der die Lücke füllt“, erläutert Anja Thoß. Das tägliche Brot der Wasserwacht sind die Schwimmausbildung für Kinder und die Ausbildung von Rettungsschwimmern sowie ganzjähriges Schwimmtraining. Auch bei Wettkämpfen oder Festivals am Wasser ist das DRK mit seinen

Booten vor Ort. Manche der Ehrenamtlichen waren schon als Kinder dabei und begannen beim Jugendrotkreuz. „Hier bekommen die Kinder menschliche Werte vermittelt und lernen, Verletzte und Erkrankte zu versorgen. Für manche unserer Jugendrotkreuzler ist das DRK zur zweiten Familie geworden, die sozialen Rückhalt und Sicherheit bietet“, betont Anja Thoß.

Neben diesen relativ sichtbaren Ehrenamtlichen gibt es die eher unscheinbaren, aber nicht weniger unschätzbaren Helfer in der Wohlfahrts- und Sozialarbeit. Es sind jene guten Geister, die Kindern in der Kita vorlesen; die Menschen mit Behinderungen auf Ausflügen begleiten; die Senioren mitversorgen, mit ihnen singen oder einfach nur zuhören; die selbst unter schwersten Bedingungen in Vollschutzkleidung Essen ausgegeben und dadurch in den Einrichtungen geholfen haben, die Bewohner zu versorgen, weil krankheitsbedingt viel Personal ausgefallen war. „Sehr beeindruckend“ sei das gewesen und habe wieder einmal gezeigt, „dass Ehrenamtliche da sind, wenn wir sie brauchen“, so Anja Thoß.

Großartiges leisten aktuell auch die Einsatzkräfte in den Corona-Testzentren des DRK und im Impfzentrum in Ludwigsfelde. Die Teststellen werden fast ausschließlich von Ehrenamtlichen, die zuvor vom DRK geschult wurden, am Laufen gehalten. Neben weiteren sind allein in Jüterbog 23 Helfer aktiv. Sie sorgten dafür, dass sich die Menschen sogar an Weihnachten und Silvester auf Corona testen lassen konnten. „Herzlichen Dank für diesen selbstlosen Einsatz“, sagt Anja Thoß im Namen des DRK Fläming-Spreewald. Besonders erfreulich sei, dass die meisten Menschen sehr dankbar für dieses Angebot sind und dass sich sogar Stadt- und Bürgervertreter offiziell bei den Ehrenamtlichen bedanken. „Dass dieser Einsatz gesehen und geschätzt wird, ist enorm wichtig.“ Unter dem Dach des DRK Fläming-Spreewald gibt es im Bereich der Wohlfahrts- und Sozialarbeit noch so viel mehr: zum Beispiel Tanz- und Strickgruppen, Kleiderkammern, einen Chor und ein Trauercafé. „Aktuell sind wir dabei, uns weiterzuentwickeln und hier und da Neues aufzubauen“, erläutert die Abteilungsleiterin Ehrenamt. Das Projekt „Seelenzeit“ im DRK-Zentrum Lübben steht bereits in den Startlöchern. Es ist ein Angebot für Menschen mit Unterstützungsbedarf, bei dem die soziale Teilhabe an der Gemeinschaft im Mittelpunkt steht. Durch gemeinsames, ernährungsbewusstes Zubereiten von Mahlzeiten soll das Interesse an einer gesunden Ernährung geweckt werden. Nebenbei können neue Kontakte

geknüpft werden. Dieses Projekt wird durch Haupt- und Ehrenamtliche umgesetzt.

Angesichts der „riesengroßen Bedeutung“ des Ehrenamts wünscht sich Anja Thoß mehr Anerkennung für die uneigennütigen Helfer. Auch mehr Unterstützung von behördlicher Seite sieht sie als dringend erforderlich an: „Die Arbeit unserer Ehrenamtlichen soll sicher und wertschätzend ermöglicht werden. Dafür braucht es hauptamtliche Mitarbeiter, die die Aktivität der Ehrenamtlichen begleiten und sich um die Rahmenbedingungen kümmern. Unser aller Anspruch sollte es

sein, die notwendigen Voraussetzungen durch eine Grundfinanzierung zu sichern“, fordert Anja Thoß. Sie wünscht sich aber auch, „dass noch mehr Menschen sich trauen und auf uns zukommen“. Ehrenamt sei zwar mit Verpflichtung verbunden, aber auf die Möglichkeiten der Helfer anpassbar. Auch wenn nur wenig Zeit für ehrenamtliches Engagement übrig ist, kann es doch viel bewirken. „Es fühlt sich gut an, etwas Selbstloses zu tun“, weiß Anja Thoß, die seit vielen Jahren ehrenamtlich eine Sportgruppe leitet. „Glauben Sie nicht? Probieren Sie es aus!“
[mvd]



Stellvertretend für viele verschiedene Situationen, in denen Hilfe benötigt und Hilfe geleistet wird, stehen diese Fotos: Ob in Teststellen (o.l.) oder bei der Verteilung von Mahlzeiten (u.l.) – auf unsere Ehrenamtlichen ist Verlass! Das Bild oben rechts zeigt den diesjährigen JRK- Kreiswettbewerb und im mittleren Bild links packen Kameraden der Bereitschaften und der Wasserwacht beim Fahrsicherheitstraining gemeinsam an. Das Foto rechts unten steht für viele Kollegen, die dankbar für das Miteinander von Haupt- und Ehrenamt sind.

Elektromobilität im Kreisverband

Ein Pilotprojekt in der Hauskrankenpflege Luckenwalde

Ob sich der Einsatz von rein elektrisch betriebenen Fahrzeugen für den Alltagseinsatz in einer Hauskrankenpflege (HKP) lohnt – und vor allem ob dies wirtschaftlich erfolgen kann – testen wir derzeit in Luckenwalde. Seit September 2021 sind zwei SEAT Mii electric im Einsatz. Die beiden jungen Kolleginnen, die die Fahrzeuge täglich auf ihren bis zu 170 km langen Touren in und um Luckenwalde nutzen, sind stolz, dieses völlig neue Fahrgefühl testen zu dürfen. Bislang musste bis zu dreimal pro Woche getankt werden. „Diese Zeit wird nun gespart, weil wir die Fahrzeuge am Ende des Tages einfach an die Ladesäule hängen und über Nacht laden lassen. Zudem berichten unsere Kolleginnen von einem völlig neuen und sehr komfortablen Fahrgefühl – was sich sicher auch positiv auf den oft anstrengenden Pflegealltag auswirkt.“ so Dana Kappert, die Leiterin der HKP Luckenwalde.

20 Fahrzeuge sind in der HKP Luckenwalde täglich im Einsatz. Wenn sich die Nutzung der Elektro-Autos im Pflegealltag bewährt, sollen – parallel mit dem Bau von Ladesäulen – auch



 **Pflegehelferin Nicole**

ist täglich mit einem der beiden neuen Fahrzeuge unterwegs

noch weitere Fahrzeuge angeschafft werden. Langfristig könnten Elektrofahrzeuge eine wirtschaftliche und ressourcenschonende Alternative zu herkömmlichen Fahrzeugen sein. Dass unser Kreisverband dadurch auch seinen Beitrag zum Klimaschutz leistet, ist uns ein wichtiges Anliegen. [kt]



Wir arbeiten mit Videodolmetschen!

Die Veränderungen sind deutlich spürbar: Nicht nur, dass sich die grundsätzlichen Beziehungen zwischen den Eltern und den Pädagogen durch die Nutzung eines Videodolmetsch-Tools in den Pilot-Kitas verbessert und intensiviert haben. Von den positiven Erfahrungen, die das „Verstanden-Werden“ auf beiden Seiten mit sich bringt, profitieren in erster Linie die Kinder. Angefangen von der Eingewöhnung, über Entwicklungsgespräche bis hin zum Übergang in die Schule mussten die Fachkräfte bislang für ihre Gespräche mit den Familien auf „Hände und Füße“ oder Übersetzungstools aus dem Internet zurückgreifen. Aber Sprache ist das eine – Sprachverständnis etwas ganz anderes: Begriffe wie „Sozialversicherungsausweis“ oder „Urlaub“ kommen in manchen Sprachen gar nicht vor, so dass eine bloße Übersetzung nicht hilfreich ist. Hierfür sind die Muttersprachler, die über dieses Tools zugeschaltet werden können, eine enorme Unterstützung und Erleichterung. „Die Familien sind unglaublich dankbar – dass sie uns verstehen und dass wir sie verstanden haben. Das wollen alle Eltern, egal woher sie kommen.“ so Sandra Schütze, Leiterin der Kita POSTSTRAßE in Luckenwalde.

Auch die Experten in unserer Frühförder- und Beratungsstelle wissen aus ihren Beratungen mit Familien mit Flucht- oder Migrationserfahrung, wie wichtig eine Kommunikation auf Augenhöhe ist – und was es bedeutet, wenn diese nicht gelingt. „Durch das Videodolmetschen ist eine völlig andere Kommunikation möglich. Die Videodolmetscher sind eine enorme Unterstützung. Sie helfen uns als Beraterteam, aber vor allem auch den ratsuchenden Eltern“, sagt Ines Dickhoff, Leiterin der Einrichtung. [kt]

Den ausführlichen Beitrag können Sie auf dem Blog unseres DRK-Landesverbandes Brandenburg nachlesen: <https://blog.drk-brandenburg.de/>

Die Kita POSTSTRAßE, die Kita WALDKOBOLDE, der Hort SIEBENSTEIN sowie die Frühförder- und Beratungsstelle werden gefördert durch das von der Bundesintegrationsbeauftragten finanzierte Projekt „Zusammen stark! Empowerment“

7 Fragen an Doreen Labes

Rotkreuz-Arbeit ist etwas Besonderes

Harald-Albert Swik: Frau Labes, wie sind Sie zum Roten Kreuz gekommen?

Doreen Labes: Nun, vor einigen Jahren hat mich Frau Sroka gefragt, ob ich mir vorstellen könnte, als Konventionsbeauftragte im DRK-Kreisverband tätig zu sein. – Sie hat mir den DRK-Kreisverband mit seinen Tätigkeitsfeldern vorgestellt. Auf meine Frage, wie viel Zeit das denn kosten würde, hat sie – wie es ja bei vielen als Köder gesagt wird – gesagt: „Ach das sind 4-5 Sitzungen im Jahr. Dass da viel mehr dahintersteckt, habe ich erst gemerkt, als ich bereits „ja“ gesagt hatte.

HAS: Was bedeutet es für Sie, Konventionsbeauftragte zu sein?

DL: Das ist nicht so einfach zu beantworten. Denn eigentlich bin ich noch gar nicht im Sinne einer Konventionsbeauftragten tätig. Das macht viel mehr und stärker unser Rotkreuz-Museum, denn es informiert über die Genfer Abkommen, über Rang und Stellung des Roten Kreuzes in der Weltgemeinschaft und dessen weltweite Tätigkeit. Ich sehe nur, dass das DRK in unserer Region so vielseitig sozial tätig ist, was ich auch als humanitär richtig und wichtig und im weitesten Sinne auch als eine Aufgabe des Roten Kreuzes in der Welt ansehe. Also das, was die Internationale Föderation aktuell mit ihrer Strategie 2030 herausstellt und was unser Bundesverband mit seiner Strategie 2030 nun verabschiedet hat und unsere Arbeitsgrundlage der nächsten Jahre sein soll.

HAS: Wo sind in Konventionsfragen bzw. in der Arbeit als Konventionsbeauftragte Ihre „Verbündeten“ im Kreisverband?

DL: Ich habe ja unser Museum bereits

genannt. Dort ist Prof. Schlösser ein unermüdlicher Verbreiter und Vermittler der Rotkreuzidee und Rotkreuzinhalte. Deshalb ist er mein natürlicher Ansprechpartner in Konventionsfragen. Aber auch die Leiter der Gemeinschaften sind aus ihrem Arbeitsverständnis heraus meine Ansprechpartner.

HAS: Was möchten Sie als Konventionsbeauftragte im Kreisverband erreichen?

DL: Mein Wunschtraum wäre, dass jeder Ehrenamtliche und jeder Hauptamtliche die besondere völkerrechtliche Stellung des Roten Kreuzes kennen weiß, dass wegen der besonderen Stellung des Roten Kreuzes der Deutsche Bundestag ein Rotkreuz-Gesetz erlassen hat, das diese Sonderstellung ausdrücklich festschreibt – und es als starker Wohlfahrtsverband in unserer Region den Menschen direkt helfen kann.

HAS: Was sagt eigentlich Ihre Familie dazu, dass Sie sich so sehr im DRK engagieren?

DL: Mein Mann unterstützt mein Engagement vollkommen, denn er weiß, dass ich auch sein ehrenamtliches Engagement in der Freiwilligen Feuerwehr unterstütze. Und mein Sohn würde am liebsten überall mitmachen.

HAS: Hat Sie nach einigen Jahren im DRK-Kreisverband etwas überrascht?

DL: Das Zusammenspiel von Haupt- und Ehrenamt habe ich anfangs stirnrunzelnd beobachtet, aber inzwischen empfinde ich es als eine herausragende Eigenschaft, die sich besonders in den jetzigen Pandemiezeiten mehr als bewährt und sogar als zusätzlich sinnstiftend erweist.



 **Doreen Labes**
Konventionsbeauftragte im
DRK-Kreisverband

HAS: Gibt es noch Bereiche, wo Sie sich in der Arbeit des Kreisverbands engagieren könnten?

DL: Ja. Mir hat es sehr viel Spaß gemacht, „Pate“ zu sein, als zu den Behinderten-Olympiaden „Paten“ für den Tag gesucht wurden, die die Olympioniken einer Einrichtung unterstützen durften. Auch später hat man mich immer noch – wenn ich die eine oder den anderen in Luckenwalde auf der Straße getroffen habe – wiedererkannt und sich gefreut, mich zu treffen. Das hat auch mir viel gegeben! – Solche unkomplizierte Unterstützung – wie Sie sie nun auch in der „Wohlfahrts- und Sozialarbeit“ zusammenführen wollen – hat mir gefallen, und dass solches im Roten Kreuz so unkompliziert möglich ist, finde ich toll. – Leider fehlt mir im Moment beruflich die Zeit, mich wieder in dieser Art zu engagieren, aber ich hoffe auf die Zukunft.

HAS: Danke für das Gespräch.

JRK-Kreisversammlung 2021

Zusammenhalt und Engagement trotz Einschränkungen



Im Dezember des letzten Jahres fand in der Goethe-Oberschule Trebbin die jährliche Kreisversammlung des Jugendrotkreuzes statt. Durch die 2G+-Regelung war ein hohes Maß an Sicherheit gewährleistet. Die elf anwesenden Delegierten konnten somit in Präsenz auf das zurückliegende Jahr schauen, gleichzeitig aber auch die Weichen für das neue Jahr stellen. Nach der Eröffnung durch Kreisleiterin Lisa Mareck und Grußworten von Präsidiumsmitglied Elke Kosmala und der Öffentlichkeitsbeauftragten Katrin Tschirner folgten die wichtigen Tagesordnungspunkte. Die JRK-Kreisleiterin erläuterte in ihrem Bericht die Höhepunkte des vergangenen Jahres. Zwar mussten die meisten der geplanten Veranstaltungen pandemiebedingt ausfallen, einige Ortsverbände haben aber dennoch – teils online, teils per Post – Kontakt zu ihren Gruppen halten können. Unbestrittener Höhepunkt des Jahres war die Ausrichtung des 30. JRK-Landeswettbewerbs in Ludwigsfelde (siehe dazu auch „Die 7“, Ausgabe 4/2021, S. 10). Für die große Unterstützung aus dem ganzen Kreisverband bedankte sich die Kreisleiterin ganz besonders: HOF GERHARD und die Versorgungseinheit sowie weitere 43 ehrenamtliche Helfer waren für uns im Einsatz. Nach ihrem Bericht wurde die JRK-Kreisleitung für das Jahr 2021 entlastet und kann sich nun den neuen Aufgaben für 2022 widmen.

Im kommenden Jahr sind wieder viele Aktionen geplant. Weil es allen Verantwortlichen im Ehrenamt wichtig ist, sich und die Mitglieder zu schützen, wird auch das neue Jahr zunächst

mit mittlerweile bewährten Methoden beginnen: online über einen GoTo-Meeting-Zugang. Die praktische Gruppenarbeit liegt aktuell leider auf Eis. Sollte alles gut gehen, könnte jedoch die bereits zweimal verschobene Bildungsfahrt nach Solferino stattfinden. Die Finanzierung durch Fördermittel bleibt bestehen, und so hätten 20 Teilnehmer aus unserem Kreisverband die Chance mitzureisen. Eine ursprünglich für den Herbst 2021 vorgesehene Bildungsveranstaltung wird Ende April neu angesetzt, und zwei weitere Bildungsveranstaltungen kommen im Juli und Dezember dazu. Thema wird der die Nutzung von Sozialen Medien und der Umgang mit ihnen sein. Der JRK-Kreiswettbewerb ist am 15. Oktober 2022 geplant. Erfreulicherweise hat sich das JRK des Ortsverbands Luckenwalde bereit erklärt hat, den Wettbewerb in diesem Jahr auszurichten.

Neben Veranstaltungen im Kreisverband wird es auch wieder zahlreiche Veranstaltungen auf Landes- und Bundesebene geben, an denen sich unsere Jugendrotkreuzler traditionell sehr rege beteiligen. Seit der letzten Wahl der JRK-Landesleitung stellt unser Kreisverband immerhin die Hälfte der Leitung: Melina Dietz aus dem Ortsverband Königs Wusterhausen und Elena Narvaez aus dem Ortsverband Schönefeld wurden in dieses Gremium gewählt. JRK-Kreisleiterin Lisa Mareck wünscht den beiden in dieser Funktion viel Glück. [rw]



Ein starkes Symbol:

Trotz der gerade für die Kinder und Jugendlichen unseres Jugendrotkreuzes schwierigen Bedingungen im vergangenen Jahr halten die Gruppenleiter zusammen und unterstützen sich gegenseitig mit neuen Ideen oder mit aufmunternden Worten. Kreisleiterin Lisa Mareck (3.v.l.) war es wichtig, den Tag des Ehrenamtes auch auf der Kreisversammlung zu thematisieren.

Stopp – GEWALT – nicht mit uns ...

Ein Projekt des Begleitenden Dienstes

Mädchen und junge Frauen mit Behinderungen sind oftmals damit konfrontiert, dass sie übersehen werden, nicht ernst genommen werden und dass über sie bestimmt wird. Gesellschaftlich werden sie als Randgruppe betrachtet, der wenig Mitspracherecht zugestanden wird.



Es ist unser Ziel,

den Mädchen ein Stück Selbstsicherheit mit auf den Weg zu geben. Sie gehen noch zur Schule, in die Werkstatt für behinderte Menschen oder sind auf dem ersten Arbeitsmarkt tätig. Der Wunsch aller ist es, alleine in einer eigenen Wohnung zu wohnen. Daher ist es umso wichtiger und sinnvoll, sie in ihrer Persönlichkeit zu stärken. Sie lernen aus ihren eigenen Erfahrungen und können Neues in ihrer Zukunft anwenden.

Durch das Projekt "Stopp - GEWALT – nicht mit uns..." hatten junge Frauen aus verschiedenen Wohngruppen der "Besonderen Wohnformen" im Kreisverband die Möglichkeit, sich mit ihrem persönlichen Auftreten und Verhalten gegenüber Mitmenschen zu beschäftigen, Verhaltenstechniken zu erlernen und sich präventiv zu schützen.

Gewalt hat viele Facetten

Das Überschreiten von persönlichen Grenzen oder sexualisierte Übergriffe erleben Mädchen und junge Frauen meistens im Nahbereich: z.B. in der Familie, in der Wohngruppe, in der Schule, in Freizeiteinrichtungen, im Arbeitsbereich oder bei Bus- und Taxifahrten. Durch die digitale Medienwelt sind unsere Bewohnerinnen in vielen Chats unterwegs.

Dies verleitet untereinander zu emotionalen Angriffen und psychischen Auseinandersetzungen. Die jungen Frauen leben in verschiedenen Wohngruppen unserer DRK-Einrichtungen.

Selbstverteidigung und Selbstbehauptung

Einfache Selbstverteidigungstechniken oder Wahrnehmungsübungen, z.B. das Erkennen von Gefahren, aber auch der eigenen Grenzen oder das Einfordern von Respekt, wurden durch Rollenspiele zum „Nein“ sagen, zum Benennen und Stoppen von Grenzüberschreitungen und zum Holen von Unterstützung aktiv geübt. Dabei ging es vorrangig darum, den Mädchen und jungen Frauen Selbstsicherheit zu geben und ihre Position als erwachsene Menschen zu stärken.

Was haben wir gelernt?

- **Fester Stand**
- **Atmung gibt Kraft**
- **Schrei-Übungen**
- **Der unsichere Ball**
- **Hände schützen**
- **Ins Kissen hauen**
- **Hammer-Faust**
- **Bretter zerschlagen**
- **Was man tut, wenn man verfolgt wird**
- **„STOPP“ sagen**
- **Rollenspiele**
- **Wenn Menschen uns mögen (sexuelle Übergriffe)**
- **Jede Frau darf sich Hilfe holen**

Im kommenden Jahr soll das Projekt wiederholt werden. Es wird durch das Team WENDO Berlin durchgeführt, das Strategien zur Abwehr körperlicher Angriffe oder belästigender und unangenehmer Situationen speziell für Frauen und Mädchen mit Behinderungen trainiert. Hierfür benötigt unsere Einrichtung 2.000 Euro. Da die meisten Frauen von Sozialleistungen leben, können sie selber dieses Projekt nicht finanzieren. Daher sind wir auf Ihre Unterstützung angewiesen. Wir freuen uns, wenn Sie dabei helfen, junge Mädchen und Frauen zu stärken.

DRK-Kreisverband
Fläming-Spreewald e.V.
IBAN: DE 30 1605 0000 3633 0275 39
BIC: WELADED1PMB

Kontakt: Melanie Böhm, Begleitender Dienst, Tel.: 0174 1625890, bd.boehm@drk-fs.de

[kt]

Kreisausschuss Wohlfahrts- und Sozialarbeit konstituiert

Die neue Gemeinschaft kann ihre Arbeit aufnehmen

Am 23. November 2021 war es endlich soweit. Nach eingehender Vorbereitung gründete sich – wenn auch Corona-bedingt per Videokonferenz – nun auch in unserem Kreisverband der ehrenamtliche Bereich der „Wohlfahrts- und Sozialarbeit“ (WuS) als Gemeinschaft. Die Teilnehmer verabschiedeten einstimmig ein Positionspapier, das zum einen beschreibt, was eine Gemeinschaft WuS auf Kreisverbandsebene tut, und im zweiten Teil umreißt, wie die nächsten Arbeitsschwerpunkte aussehen sollen.

Damit gibt es in unserem Kreisverband nun vier Gemeinschaften: die Bereitschaft, die Wasserwacht, das Jugendrotkreuz und die Wohlfahrts- und Sozialarbeit.

Auf dieser Grundlage wird der Beauftragte des Präsidiums zur Gründung einer Gemeinschaft WuS, Harald-Albert Swik, in den nächsten Monaten die Ortsverbandsvorstände besu-

chen und mit ihnen besprechen, wie der jeweilige Ortsverband dieses Arbeitsfeld mit Leben erfüllen könnte; er wird in Erfahrung bringen, welche organisatorische oder finanzielle Unterstützung dafür notwendig ist. Auch will er mit den Leitern der großen DRK-Einrichtungen des Kreisverbands ins Gespräch kommen, denn in vielen dieser Häuser sind bereits Menschen ehrenamtlich tätig und bieten besondere Dienste für die Bewohner oder Nutzer an. Auch dort rechnet er mit Wünschen und Erwartungen an die neue Kreisverbandsgemeinschaft.

In den kommenden Wochen erfolgt eine schriftliche Befragung der Ortsverbandsvorstände, um zu erfahren, in welchen Ortsverbänden es bereits gewählte Vertreter für die Arbeit der WuS gibt, um anschließend auch auf Kreisverbandsebene den Leiter der WuS zu wählen. *[has]*

Zur richtigen Zeit am richtigen Ort

Impfstelle in Lübben: Knapp die Hälfte sind Erstimpfungen



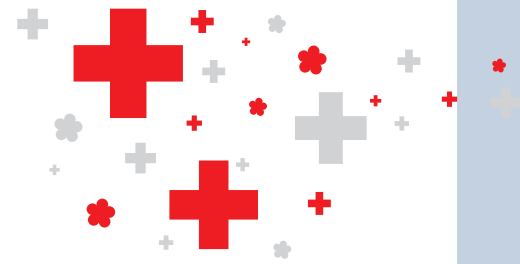
 **Kreisverbandsarzt Dr. Fleck**
unterstützt mit großem Engagement und
zeitlicher Flexibilität die Impfungen

Am 23. November hat der DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald eine Impfstelle in Lübben eröffnet. „Es ist die erste Impfstelle, für die wir verantwortlich sind“, sagt Ailine Lehmann, Abteilungsleiterin Generationenarbeit und Pflege. Die Anfrage für dieses Engagement kam vom Landkreis Dahme-Spreewald. „Das hat mich sehr gefreut“, so Ailine Lehmann, „denn das zeugt von Vertrauen in unsere Arbeit“. Ein Team aus drei Ärzten und vier Kolleginnen und Kollegen der Haus-

krankenpflege Luckau sorgt für den Betrieb der Impfstelle. Die Einwohner in Lübben haben das Angebot von Anfang an gut angenommen. Etwa 100 Impfdosen werden pro Tag verimpft. Die meisten sind dankbar für den so wichtigen Piks. Bei einigen aber zeigte sich auch „ein bisschen Frust“, wie die Abteilungsleiterin berichtet. Das betreffe diejenigen, die sich unter steigendem Druck zur Erstimpfung entschieden haben. Der Anteil der Erstimpfungen liegt bei etwa 45 Prozent. Die Hälfte der Impfwillingen kommt zum Boostern, und einige sind für ihre zweite Impfung da. Die Impfstelle in Lübben organisiert auch mobile Angebote, etwa im Mehrgenerationenhaus Golßen oder im Gymnasium Lübben.

Den größten Ansturm gab es gleich am zweiten Betriebstag der Impfstelle. Das war der 24. November, der Tag, an dem die 3G-Regel am Arbeitsplatz in Kraft trat. Ailine Lehmann erinnert sich daran, dass die Ersten schon lange vor Impfbeginn um acht Uhr anstanden. Sie wird auch so manches schöne Erlebnis nicht vergessen. Einer älteren Dame bot sie für die Wartezeit einen Stuhl an, und ein anderer Wartender lud die Dame sogar ein, an diesem kalten Morgen kurz in seinem Auto Platz zu nehmen und sich aufzuwärmen – dank einer Standheizung im Auto. *[mvd]*

Riesige Freude bei Kindern und Erwachsenen



In der Erstaufnahmeeinrichtung Wünsdorf (EAE Wünsdorf) herrscht große Freude: Die Unterstützung durch die Belegschaft von Rolls-Royce sorgt wieder für die kleinen und großen Kinder aus vielen Ländern für Abwechslung. Gerade im vergangenen Sommer und Herbst, als sich in der Einrichtung mehr als 200 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren aufhielten, fuhr unser Ford Transit mehrfach auf dem EAE-Areal vor, um Spielzeugladungen auszuliefern, die die Kinderaugen glänzen ließen: Kinderräder, Puppenwagen, Roller, Taschen und Kisten voller Spielzeug wurden ausgeladen und verteilt. Auch für die Mitarbeiter brachte das Abwechslung in den durch die Pandemieschutzbestimmungen eingeschränkten Betreuungsmöglichkeiten. Denn die Impfkampagnen und Testungen bei Mitarbeitern Bewohnern und auf dem Gelände tätigen Subunternehmen sind kräftezehrend. Highlights, wie diese Unterstützung von Rolls-Royce kommen da gerade recht. Am meisten haben sich natürlich die Kinder gefreut. Viele Sachen wurden an sie direkt gegeben, andere sind jetzt in den Spielzimmern der Einrichtung oder stehen zum Ausleihen (Spielzeugverleih 1x wöchentlich) zur Verfügung. Mit den Kindern freuen sich auch deren Eltern – und die Betreuer freuen sich über die steigende allgemeine Zufriedenheit in der Einrichtung. Die Freude über die vielen Sachen, die Wettrennen der Kinder mit Fahrrädern und Rollern und dazu das

Lachen der Kinder sind das Schönste. Das motiviert immer wieder aufs Neue und trägt dazu bei, den Kindern und Erwachsenen einen schönen Alltag zu gestalten,“ freut sich Bettina Nathusius, die Ehrenamtskoordinatorin der Einrichtung über diese bereits seit 2016 gepflegte Unterstützung von Rolls-Royce für die EAE Wünsdorf. Auch wenn im Moment nur knapp dreihundert Bewohner auf dem großen Areal leben – davon rund ein Drittel Kinder hauptsächlich aus der Russischen Föderation, dem Irak, Afghanistan und Syrien – ist diese Zusammenarbeit ein stabiles Beispiel von gelebter Menschlichkeit und Internationalität, die das Unternehmen Rolls-Royce aus Dahlewitz nach Wünsdorf trägt und mit der EAE Wünsdorf pflegt – **HERZLICHEN DANK!** [has]

Rolls-Royce-Ingenieurin Louise Fuchs kaufte für die geflüchteten Kinder Spielsachen und Kleidung. Sie weiß, wie es sich anfühlt, wenn man plötzlich gar nichts mehr hat. Vor einigen Jahren stand sie mit ihren beiden kleinen Kindern im Arm auf der Straße und musste zusehen, wie ihr Haus brannte. „Auch, wenn man schon etwas Ähnliches erlebt hat, kann man nur erahnen, was geflüchtete Menschen und insbesondere die Kinder durchmachen. Jeder will nur das Beste für seine eigenen Kinder. Aber alle Kinder haben das Beste verdient, was wir geben können – ganz unabhängig von unserem Hintergrund oder unserer Situation,“ sagt sie.

 **Die Kinder waren begeistert**
und nahmen die Spielsachen sofort in Beschlag.



 **Die Belegschaft von Rolls-Royce**
engagiert sich schon seit mehreren Jahren für die Menschen in unserer Region. Steffi Anders (l.), Kommunikationsverantwortliche bei Rolls-Royce Dahlewitz, übergibt Spielzeugspenden an Kathleen Herrmann (r.), Teamleiterin Sozialbetreuung, der EAE in Wünsdorf

Gemeinsam Krisen meistern

Forderungen für einen starken gesundheitlichen Bevölkerungsschutz

Seit zwei Jahren steht das Rote Kreuz in der ersten Reihe der Pandemiebewältigung. Von der Beschaffung von Schutzausrüstung für die soziale Infrastruktur, der Übernahme von Patientenverlegungsfahrten bis hin zum Aufbau und Betrieb von Impf- und Testzentren hat das DRK maßgeblich zur Entlastung des Regelsystems im Gesundheitswesen beigetragen. Doch welche Strukturen benötigen wir im gesundheitlichen Bevölkerungsschutz, um in Zukunft Krisen noch besser begegnen zu können?

DRK – vereinte Expertise aus Hilfsorganisation und Wohlfahrtsverband

Als größte der anerkannten Hilfsorganisationen und gleichzeitig Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege übernimmt das Deutsche Rote Kreuz eine einzigartige Doppelrolle: Als Hilfsorganisation ist das DRK im Rahmen des gesundheitlichen Bevölkerungsschutzes seit Beginn der Pandemie intensiv in die Konzeption und den Aufbau von Test- und Impfangeboten eingebunden.

Zum Schutz sogenannter besonders vulnerabler Gruppen – also Menschen, die besonders gefährdet sind, einen schweren Infektionsverlauf zu erleiden – baute das DRK mit Unterstützung der anderen Hilfsorganisationen Anfang 2021 innerhalb kürzester Zeit 33 mobile Impfteams im Land Brandenburg auf. Diese Teams ermöglichten ein schnelles und niedrigschwelliges Impfangebot für Menschen in sozialen Einrichtungen der Pflege und Eingliederungshilfe sowie in Gemeinschaftsunterkünften für Geflüchtete.

Gleichzeitig stand und steht das DRK als Wohlfahrtsverband vor der Herausforderung, seine eigenen Einrichtungen durch die pandemische Lage zu begleiten und allen Bewohnern und Mitarbeitern bestmöglichen Schutz zu ermöglichen.

Nach zwei Jahren dieses doppelten Einsatzes kann das Rote Kreuz mit Stolz auf den geleisteten Einsatz blicken. Die vereinte Expertise aus Wohlfahrt und Bevölkerungsschutz macht das DRK zu einem starken Partner in der Pandemiebewältigung.

Doch der Einsatz in den vergangenen beiden Jahren hat auch gezeigt, dass die derzeitigen Strukturen im gesundheitlichen Bevölkerungsschutz nicht ausreichen, um Krisen wie der Corona-Pandemie erfolgreich zu begegnen. Basierend auf den Erfahrungen seines Einsatzes in den vergangenen zwei Jahren fordert das DRK daher eine deutlich bessere Vorbereitung bei allen Akteuren im gesundheitlichen Bevölkerungsschutz:

1. Stärkung der Strukturen des gesundheitlichen Bevölkerungsschutzes

Die Lage hat uns gezeigt, dass das Gesundheitssystem in seiner derzeitigen Systematik nicht geeignet ist, um lange andauernde Krisen zu bewältigen. Das Regelsystem kann aufgrund seiner wirtschaftlichen Ausgestaltung nur kurzzeitig einen hohen Bedarf decken.

So wäre z.B. die Impfstrategie im ersten Halbjahr 2021 ohne den großflächigen Aufbau von Impfzentren und -teams nicht denkbar gewesen. Gleichzeitig ist bei einem hohen Patientenaufkommen der Regelrettungsdienst schnell an seine Belastungsgrenze gestoßen. Auch an anderen Stellen des Regelsystems kam es zu Versorgungsproblemen, z.B. in Krankenhäusern.

Zukünftig sollten daher neben dem Regelsystem verstärkt Strukturen aufgebaut werden, die mit Unterstützung der Bevölkerung (z.B. durch ehrenamtliche Helfer oder Spontanhelfer) in der Lage sind, Ressourcen im gesundheitlichen Bevölkerungsschutz zu bilden.

Dabei ist es sinnvoll, auf bereits vorhandene Strukturen der Hilfsorganisationen zurückzugreifen und diese gezielt zu stärken. So könnten u.a. bereits aktive Einsatzkräfte und Helfer eine Zusatzausbildung als ehrenamtliche Pflegehilfskraft erhalten.

Zusätzlich wäre es sinnvoll, auch im Regelrettungsdienst landesweit wieder eine dauerhafte Einbindung der Hilfsorganisationen anzustreben. Zu überlegen wäre, ob gegebenenfalls auch verstärkt Strukturen des Katastrophenschutzes regulär in solche Planungen eingebunden werden sollten.

2. Bessere Vernetzung der Akteure

Insbesondere in der Anfangsphase der Pandemiebewältigung zeigte sich, dass es kaum etablierte Kommunikationsstrukturen und -wege zwischen dem Regelsystem im Gesundheitswesen und den etablierten Strukturen im Bevölkerungsschutz gibt. Dies zeigte sich sowohl auf der Ebene der zuständigen Landesverwaltungen (Gesundheitsministerium, Innenministerium) als auch zwischen den Dienstleistern und Spitzenverbänden. Unter anderem durch die Kommunalisierungen des Rettungsdienstes in den letzten 20 Jahren waren auch Vernetzungsstrukturen zwischen Hilfsorganisationen und der Notfallvorsorge weitestgehend zum Erliegen gekommen.

Um in zukünftig Krisen besser agieren zu können, braucht es daher einen Ort, an dem im Vorfeld unter Einbeziehung von Ärzteschaft, Krankenhäusern, Rettungsdienst, Katastrophen-



Eröffnung des Impfzentrums in Potsdam

Hubertus Diemer, Vorsitzender des Vorstands im DRK-Landesverband Brandenburg e.V. (3. v. l.) mit Vertretern der Brandenburger Hilfsorganisationen bei der Eröffnung des Impfzentrums in Potsdam

schutz und Hilfsorganisationen über ein zielgerichtetes Krisenmanagement, mögliche Schadenslagen und Szenarien gesprochen wird.

3. Aufbau einer Landesvorhaltung zur Unterstützung der sozialen kritischen Infrastruktur

Die Auswirkungen der Pandemie haben uns klar vor Augen geführt, dass soziale Einrichtungen zur kritischen Infrastruktur gehören, dass es zu erheblichen sozialen, gesellschaftlichen und menschlichen Problemen kommt, wenn diese Einrichtungen nicht mehr funktionieren.

Für den Fall, dass es künftig zu einer Beeinträchtigung oder sogar zum Ausfall von sozialer Infrastruktur kommt (z.B. Einrichtungen der stationären Altenhilfe, Eingliederungshilfe, ambulante Pflege, Kindertagesstätten usw.), sollte es eine Lan-

desvorhaltung im Rahmen des gesundheitlichen Bevölkerungsschutzes geben, die wichtige Materialien zentral bereitstellt. Dazu gehören u.a. Schutzausrüstung, mobile Pflegebetten, Hygienekits und Windeln. Nur durch eine ausreichende staatliche Vorhaltung können Engpässe in der Beschaffung von wichtigen Gütern medizinisch-sozialen Bereich zukünftig vermieden werden.

Auf Krisen besser vorbereitet

Die aktuelle Lage stellt alle Akteure im Gesundheitswesen vor erhebliche Belastungen.

Um zukünftig besser vorbereitet zu sein, braucht es von Seiten des Staates mehr Planungen und Vorbereitungen im gesundheitlichen Bevölkerungsschutz. Dabei sollten die Erfahrungen aller Akteure aus der aktuellen Krise einbezogen werden. [mcl]



how2 AG

Miteinander da. Füreinander stark.

Politische und gesellschaftliche Anforderungen wandeln sich stetig, demographische Entwicklungen sind ebenso wie gesetzliche Rahmenbedingungen zu beachten, und auch die Strukturen in Haupt- und Ehrenamt verändern sich. All das nimmt das Deutsche Rote

Kreuz zum Anlass, sich für die nächsten zehn Jahre Orientierung zu geben, inhaltliche und organisatorische Leitlinien aufzuzeichnen und Weichen für die Entwicklung des Verbands zu stellen.

In einem intensiven Diskussionsprozess zwischen Haupt- und Ehrenamt und auf den unterschiedlichen Verbandsebenen, der 2019 begann, hat das DRK unter dem Motto „Miteinander da. Füreinander stark“ seine *Strategie 2030* erarbeitet und sie Ende 2021 auf seiner Bundesversammlung beschlossen. Darin sieht sich das DRK als, so seine Vision, *offene Gesellschaft von Helfern, die ein friedliches Miteinander aller Menschen mitgestaltet*.

Eine Reihe von Teilzielen finden sich in drei globalen Zielen zusammengefasst:

1. Wir sind uns im DRK unserer Mission bewusst, leben sie und tragen sie nach außen.
2. Wir nutzen unsere Stärken, entwickeln uns weiter und gestalten im Dialog eine nachhaltige Wirkung.
3. Wir bilden eine vielfältige und offene Gemeinschaft, begegnen uns auf Augenhöhe und wirken in Kooperationen und Netzwerken.

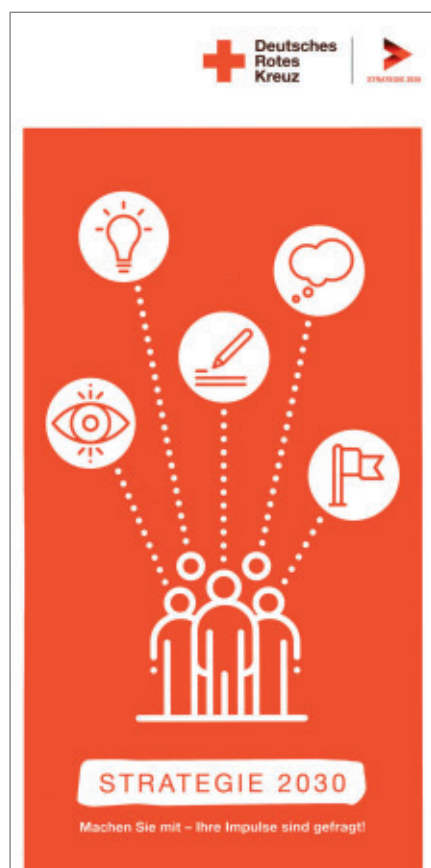
Die sieben Grundsätze Menschlichkeit, Unparteilichkeit, Neutralität, Unabhän-

gigkeit, Freiwilligkeit, Einheit und Universalität bestimmen den Weg, auf dem diese Ziele erreicht werden.

Es versteht sich, dass das DRK keinen Sonderweg geht, sondern seine Strategie mit der Strategie 2030 der Internationalen Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften abgestimmt hat. Weltweit kann, wer der Hilfe bedarf, nach dem Maß seiner Not auf das Rote Kreuz zählen.

Natürlich werden die unterschiedlichen Verbandsebenen bemüht sein, die abstrakt formulierten Ziele mit konkreten Projekten zu füllen; die im Roten Kreuz haupt- und ehrenamtlich Aktiven werden besonders gefordert sein, ihr Tun an der Strategie 2030 auszurichten. Aber auch jedes Fördermitglied, das das Tun „seines“ Verbands wohlwollend und großzügig begleitet, kann sich die Vision des Verbands zu eigen machen und dazu beitragen, Ziele und Grundsätze des Roten Kreuzes in sein Alltagshandeln einfließen zu lassen. [rs]

Interessierte können den vollständigen Text der Strategie 2030 hier: <https://www.drk.de/das-drk/auftrag-ziele-aufgaben-und-selbstverstaendnis-des-drk/drk-strategie-2030/> nachlesen.



Kleines Buch mit großer Wirkung

Der DRK-Landesverband Baden-Württemberg hat in Zusammenarbeit mit dem Hamburger Carlsen-Verlag ein Pixi-Buch zum Thema Diversität herausgegeben. Das Buch *Samir und der Mutstein* ist im Dezember erschienen. Das Projekt „Du bist so gut, wie Du bist“ des Landesverbands startete im Juni 2021. Ziel ist es, Themen wie Vorurteile und Vielfalt in der Gesellschaft kindgerecht zu vermitteln und bereits Kleinkinder hierfür zu sensibilisieren. Diskriminierungserfahrungen im Kindesalter haben einen besonders starken Einfluss auf den Entwicklungsverlauf, da Kinder massiv in ihrem Selbstwertgefühl geschädigt werden können. Bilderbücher sind ein Medium, über das sich Kinder spielend Wissen aneignen können. Dabei ist es wichtig, dass die Arbeitsmaterialien keine Stereotypen

oder diskriminierende Darstellungen enthalten.

Die Geschichte über die Freundschaft von Samir, Henry und Lara regt zum Nachdenken an und bietet viele Anknüpfungsmöglichkeiten zu Gesprächen. Kinder bekommen die Möglichkeit, die Vielfalt unserer Gesellschaft als normal, nicht als befremdlich zu erleben.

Die Arbeit mit dem Bilderbuch macht es leicht, offen über Vorurteile und Diskriminierung zu sprechen. Das Pixi-Buch nach einer Idee von Nathalie Wollmann greift Themen rund um Freundschaft, Akzeptanz und Mut auf und verbindet diese mit der zentralen Botschaft: „Du bist so gut, wie Du bist.“

[rs; nach *rotkreuz aktiv*, LV Baden-Württemberg]



Das Buch ist über die DRK-Service GmbH zu beziehen (www.rotkreuz-shop.de, 10er-Pack zu 12,90 €, ab 50 Ex. 9,90 €). Im Buch ist ein QR-Code enthalten, der pädagogischen Fachkräften Anregungen zur Vermittlung bietet.

Das Deutsche Rote Kreuz hat ein neues Präsidium



Das neue Präsidium

1. Reihe von li. nach re.:
Hans Hartmann (Präsidialrat),
Dr. Volkmar Schön (Vizepräsident),
Gerda Hasselfeldt, Ulrike Würth (Vizepräsidentin),
Prof. Dr. Bernd W. Böttiger (Bundesarzt).
2. Reihe von li. nach re.:
Martin Bullermann (Bereitschaften),
Andreas Paatz (Wasserwacht),
Gabriele Müller-Stutzer (Verband der Schwesternschaften)
3. Reihe von li. nach re.:
Marcel Bösel (Jugendrotkreuz),
Prof. Dr. Volker Lischke (Bergwacht),
Dr. Dieter Weingärtner (Konventionsbeauftragter),
Dr. Norbert C. Emmerich (Schatzmeister).

Die letzte Bundesversammlung, das höchsten Entscheidungsgremium des DRK, hat im November 2021 ein neues Präsidium gewählt. Gerda Hasselfeldt wurde für weitere vier Jahre zur Präsidentin des Deutschen Roten Kreuzes wiedergewählt. Außer ihr gehören zum Bundespräsidium zwei Vizepräsidenten, der Schatzmeister, der Bundesarzt, der Konventionsbeauftragte, je

ein Vertreter der fünf Rotkreuzgemeinschaften (Jugendrotkreuz, Bereitschaften, Wasserwacht, Bergwacht, Wohlfahrts- und Sozialarbeit) und die Präsidentin des Verbands der Schwesternschaften. Der Vorsitzende des Präsidialrats, in dem die Präsidenten der Landesverbände zusammengeschlossen sind, und der Generalsekretär gehören dem Präsidium beratend an. [rs]

Das Rote Kreuz leistet Hilfe für Migranten an der Grenze zu Weißrussland

Immer mehr Menschen, die versuchen, von Weißrussland (Belarus) über die Grenze zu Polen, Litauen und anderen Nachbarländern in die EU zu gelangen, stranden im Grenzgebiet an der EU-Außengrenze. Ohne Zugang zur Grundversorgung sind sie dort auf humanitäre Hilfe angewiesen. Das Polnische Rote Kreuz und das Litauische Rote Kreuz versuchen, die Situation mit Hilfsgütern für Aufnahmezentren zu lindern. Auch andere nationale Rotkreuzgesellschaften wie z.B. das Schweizerische, das Österreichische und auch das Deutsche Rote Kreuz unterstützen sie dabei. „Die Menschen brauchen Nahrung, Zugang zu medizinischer Versorgung, Hygieneartikel und Kleidung,“ sagt DRK-Generalsekretär Christian Reuter.

Das DRK unterstützt Aufnahmezentren des Polnischen Roten Kreuzes unter anderem mit 200 Hygiene-Kits sowie je 1000 Kleidungs-Sets, Wärmedecken, Schlafsäcken und medizinischer Ausrüstung. Dem Litauischen Roten Kreuz werden 1000 Hygiene-Kits, medizinische Ausrüstung und Material zur psychosozialen Versorgung, wie Spiel- und Betreuungsmaterial für Kinder, zur Verfügung gestellt.

Viele der Menschen sind Schutzbedürftige aus von Krisen und Konflikten betroffenen Ländern, darunter besonders gefährdete Gruppen wie Schwangere und Minderjährige ohne



 **Eine HelferIn**
des Polnischen Roten
Kreuzes verteilt
Schlafsäcke.

Begleitung. Ohne Grundversorgung und bei nächtlichen Minusgraden harren sie in Zelten im Grenzgebiet aus. Einige leiden bereits an Unterkühlung und Erschöpfung. Angesichts der sich zuspitzenden Situation ruft die Internationale Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften (IFRC) dazu auf, humanitären Organisationen Zugang zu den Betroffenen in der Grenzregion zu gewähren. „Wir sind besorgt über die prekäre Lage. Die Menschen müssen, unabhängig von ihrem Rechtsstatus, Zugang zu humanitärer Hilfe und Schutz haben,“ so Reuter.

[rs; nach drk.de]

 **Flüchtlinge**
harren im polnisch-weissrussischen Grenzgebiet aus.



Neuerungen im Luckenwalder Rotkreuz-Museum

Die meiste Zeit des vergangenen Jahres war das Rotkreuz-Museum geschlossen, und in der Zeit, in der es geöffnet sein konnte, kamen nur wenige Besucher. Trotzdem verging die Zeit nicht ungenutzt.

Die bedeutsamste Neuerung im Museum hat sogar einen direkten Corona-Bezug. Mit „Neustart Kultur“ rief die Bundesregierung ein Förderprogramm ins Leben, das u.a. dazu beitragen soll, auch bei eingeschränkten Kontaktmöglichkeiten Kultur erlebbar zu machen. Bewilligte Fördermittel aus diesem Programm ermöglichten dem Museum, einen Audioguide der besonderen Art zu produzieren. Die Tour durch die fünf Museumsräume wurde in 28 Stationen gegliedert. An jeder Station erfährt der Besucher anhand bestimmter Objekte etwas zur Geschichte, zur Organisation, zu Aufgaben und Tätigkeiten des Roten Kreuzes oder zu bestimmten Objekten. Am Museumseingang können die Besucher nun eine App auf ihr eigenes Smartphone herunterladen und danach eigenständig einem vorgegebenen Museumsrundgang folgen. Das Rotkreuz-Museum gehört mit dieser Technik deutschlandweit zu den Vorreitern, denn sie findet sich erst in sehr wenigen Museen. Hinzu kommt das internationale i-Tüpfelchen: Die Besucher können wählen, ob sie den Rundgang auf Deutsch, Englisch, Französisch oder Arabisch absolvieren wollen.

Auch in der Dauerausstellung haben sich ein paar Dinge verändert. Das Luckenwalder Kriegsgefangenenlager Stalag IIIa hatte mancherlei Kontakte zum Roten Kreuz: Es vermittelte u.a. Päckchen an Gefangene, und Rotkreuz-Delegierte aus Genf inspizierten das Lager in bestimmten Abständen und fertigten Berichte über ihren Be-

such. War das Stalag bisher nur in einer Schublade thematisiert, so ist ihm nun, nachdem auch die einschlägige Objektsammlung gewachsen ist, eine eigene Vitrine gewidmet: mit

Briefen, Fotos, Zeichnungen, Büchern, Zeitungen, Lagergeld, einer Erkennungsmarke, einem eigens verfassten Wörterbuch zur Verständigung mit den französischen Gefangenen... Auch den Bericht eines Genfer Delegierten kann man nun nachlesen.

In einer der Museumsvitrinen stellen sich die Schwesternschaften des Roten Kreuzes vor. Mannigfaltig sind die Schwesternbrochen, die über Dienstrang, Dienstalder, Dienstort Auskunft geben oder mit denen besonders verdienstvolle Schwestern ausgezeichnet wurden. Vor einiger Zeit erhielt das Museum eine Sammlung von mehr 200 deutschen Schwesternbrochen vom 19. Jahrhundert bis in die Gegenwart. Die historisch bedeutsamsten von ihnen können nun in der Schwesternschaftsvitrine betrachtet werden, darunter die Florence-Nightingale-Medaille der brandenburgischen Rotkreuzschwester Annemarie Wenzel, die 1920 zu den ersten Preisträgerinnen dieser gerade gestifteten und bis heute weltweit renommiertesten Auszeichnung für Krankenpflegepersonal gehörte.

Schließlich werden die zehn herausgehobenen Rotkreuz-Persönlichkeiten, die bisher selber stumm blieben, zum Sprechen gebracht. Aussagekräftige Zitate werden künftig die Beschreibung ihrer Verdienste ergänzen und einen wesentlichen Gedanken ihres Tuns als Selbstzeugnis formulieren.

Es lohnt sich also, das Museum wieder einmal zu besuchen – mit kontaktlosem Smartphone-Rund-

gang oder, wenn die Zeit es wieder zulässt, mit persönlicher Führung.

**NEU
START
KULTUR**



 **Plakette**
 zu Ehren von Alexandrine Gräfin Üxküll,
 Rotkreuz-Oberin (1873-1906)



kurz & knapp notiert ...

Ereignisse und Aktionen im DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald e.V.

Unsere EFB ist prämiert worden

Im September rief das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) dazu auf, sich am „Ideenwettbewerb für Elternbeteiligung und Demokratiestärkung“ zu beteiligen. Wir haben unsere Idee „**ELMIK – Elternmitwirkung in der Kindertagesbetreuung**“ – federführend von der Erziehungs- und Familienberatungsstelle (EFB) – eingereicht. Die Projektidee zielt darauf ab, Eltern in verschiedenen Settings über ihre Mitbestimmungs- und Partizipationsrechte im Bereich der Kindertagesbetreuung zu informieren und sie für die Mitwirkung zu gewinnen. Den ausführlichen Text finden Sie auf unserer Website:



<https://www.drk-flaeming-spreewald.de/m Medien/newsarchiv/detail/article/unsere-erziehungs-und-familienberatungs-stelle-ist.html>



Angebot der Palliativpflege ausgeweitet

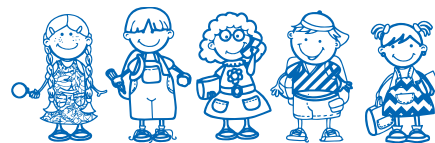
Unsere palliative Hauskrankenpflege in Niedergörsdorf (Teltow-Fläming) versorgt seit 2017 schwerstkranke und

sterbende Menschen in der Region. Seit Anfang des Jahres gibt es ein weiteres Palliativ-Team in Ludwigsfelde. Beate Zieger hat die Leitung des Teams übernommen. Das Einzugsgebiet der palliativen Versorgung deckt u.a. den nördlichen Bereich des Landkreises Teltow-Fläming ab. In Planung ist die Eröffnung eines weiteren Palliativ-Teams in Baruth im Laufe des ersten Halbjahres 2022. Die Leitung dieses Teams wird Monika Simon übernehmen. Weitere spezialisierte Hauskrankenpflegen mit dem Schwerpunkt palliativer Pflege werden folgen.



Philippinische Pflegekräfte bald im Einsatz

Nach der erfolgreichen Akquise von albanischen Fachkräften vor einigen Jahren, hat sich unser Kreisverband entschieden, erneut ausländische Pflegekräfte zu rekrutieren. In Zusammenarbeit mit einer Rekrutierungsagentur wurden unter den 11 Bewerbern sieben zukünftige Fachkräfte persönlich ausgewählt. Sie werden bereits seit einigen Monaten sowohl sprachlich als auch pflegefachlich auf ihre zukünftige Tätigkeit bei uns vorbereitet. Die ersten beiden Mitarbeiter werden voraussichtlich im März 2022 einreisen und im Seniorenbetreuungszentrum PRIEBNITZ-HAUS in Mahlow unsere Beschäftigten unterstützen.



Hort SIEBENSTEIN in Königs Wusterhausen

Frau Karl kommt in die Cafeteria. Sie sieht Otto (7 Jahre) alleine in der Cafeteria auf dem Stuhl sitzend mit hochgelegtem Bein und einem Kühl-Akku auf dem Knie. Sie sieht die Lebkuchen stehen, geht mit der Schale zu Otto und fragt: „Otto möchtest du einen Lebkuchen als Trostpflaster?“ Otto antwortet mit großen Augen: „Ich hatte doch schon drei. Jeder Erzieher, der vorbeikommt, gibt mir einen Lebkuchen.“ (Er greift trotzdem zu.) Frau Karl lacht. Sie fragt nach kurzer Zeit nach: „Otto geht es dir besser?“ Er antwortet: „Noch nicht, ich bleibe noch ein bisschen sitzen.“

Kita FRÜCHTCHEN in Siethen

Frau Schimpitz stand im Flur, hielt einen Socken hoch und fragte einige Kinder, wem diese gehören. Johanna (5 Jahre) ging zu ihr und roch an einem Socken. Sie sagte: „Das sind Mila ihre Socken. Die riechen nach ihr!“

Max (3 Jahre) klettert die Leiter am Wickeltisch hinauf. Ziemlich schwerfällig stöhnte er und sagte dabei zu seiner Erzieherin Frau Schimpitz: „Hach...mein Rücken tut weh... ich schaff das nicht..!“

Ausgewählte Ansprechpartner des Kreisverbands

Kreisgeschäftsstelle

Neue Parkstraße 18
Telefon: 03371 62 57-0
Fax: 03371 62 57-50
14943 Luckenwalde
info@drk-fs.de
www.drk-fs.de

Vorstandsvorsitzender

Jan Spitalsky
Telefon: 03371 62 57-10

Referatsleiter Finanzen

Robby Walz
Telefon: 03371 62 57-60

Referatsleiterin Personal

Heike Lenk
Telefon: 03371 62 57-20

Abteilungsleiterin Generationenarbeit und Pflege

Ailine Lehmann
Telefon: 03371 62 57-80

Abteilungsleiterin Inklusion und Vielfalt

Susann Hoffmann
Telefon: 03371 62 57-85

Abteilungsleiterin Kinder, Jugend und Familie

Elisa Kaletta
Telefon: 03371 62 57-82

Abteilungsleiterin Ehrenamt

Anja Thoß
Telefon: 03371 62 57-30

Assistentin des Vorstands

Sabine Berlin
Telefon: 03371 62 57-11

Öffentlichkeitsarbeit

Katrin Tschirner
Telefon: 03371 62 57-41

Bewerbungen

Melanie Weigel
Telefon: 03371 62 57-25

Erste Hilfe, Ausbildung

Telefon: 03371 62 57-37

Kinderschutz

Margit Rathsack
Mobil: 0172 439 86 81

Mitgliederverwaltung

Stefanie Lehmann
Telefon: 03371 62 57-36

Hausnotruf

Thomas Steudel
Telefon: 03371 40 699-13

Fahrdienst

Patrick Schneider
Telefon: 03371 40 699-0

Ehrenamt und Gemeinschaften

Ehrenamtskoordination, Blutspende, Ehrenamtliche Sozialarbeit, Absicherung von Veranstaltungen

Eva Lehmann
Telefon: 03371 62 57-35

Jugendrotkreuz

Ralf Wroblewski
Mobil: 0151 54 40 88 82

Wasserwacht, Bereitschaften und Katastrophenschutz

Carola Wildau
Telefon: 03371 62 57-38

Hier werden Sie gebraucht!

Wir betreiben ambulante und stationäre Angebote für Senioren, Menschen mit Behinderung, Kinder, Jugendliche und Familien in den Landkreisen Teltow-Fläming und Dahme-Spreewald.

Dafür suchen wir motivierte Mitarbeiter (m/w/d)

Fragen dazu beantwortet Ihnen gern:

Melanie Weigel, Tel.: 03371 625725,

E-Mail: bewerbung@drk-fs.de

Detaillierte Informationen finden Sie auf unserer

Website unter www.drk-fs.de



Ihre Spende hilft!

Empfänger:

DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald e.V.

IBAN: DE 30 1605 0000 3633 0275 39

BIC: WELADED1PMB

Wenn Sie eine ehrenamtliche Gliederung, ein bestimmtes Projekt oder eine Einrichtung mit Ihrer Spende unterstützen möchten, wenden Sie sich gern an:

Katrin Tschirner,

Telefon: 03371 625741

E-Mail: tschirner.katrin@drk-fs.de

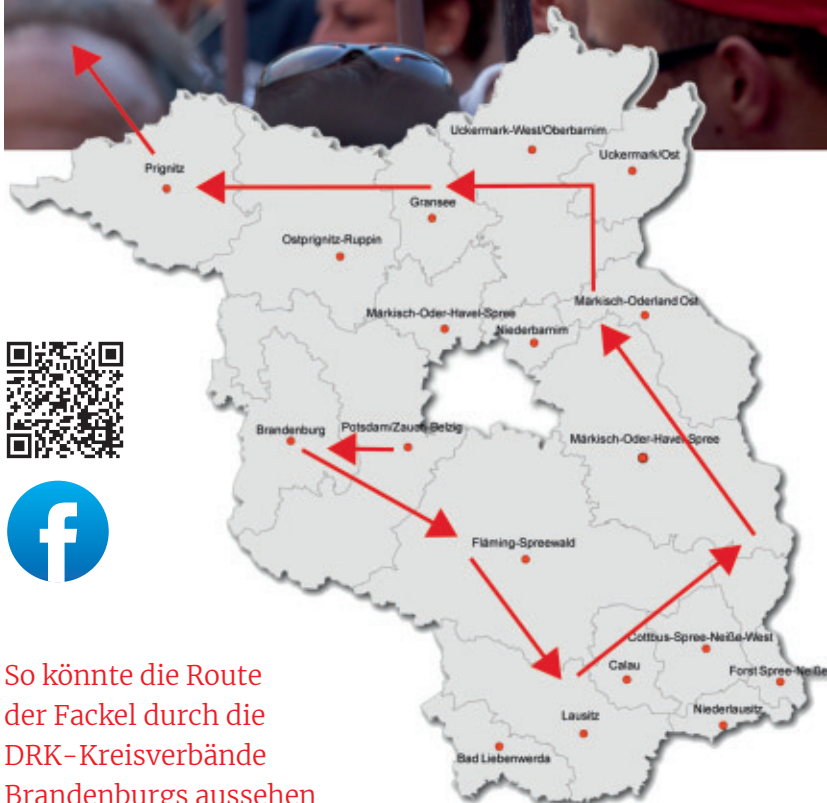


DRK-Kreisverband
Fläming-Spreewald e.V.



2022: Ein etwas anderer Fackellauf nach Solferino

Im Gedenken an die Schlacht von Solferino und die Geburtsstunde der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung, veranstaltet das Italienische Rote Kreuz jedes Jahr rund um den 24. Juni einen Fackelzug. Bedingt durch die Corona-Pandemie musste der Fackellauf nun bereits zweimal abgesagt werden. Damit auf diese schöne Tradition aber nicht gänzlich verzichtet werden muss, wird in diesem Jahr der Fackellauf erstmals als bundesweite DRK-Aktion organisiert. Damit die Fackel pünktlich am 24. Juni 2022 in Solferino ankommt, wird sie Mitte Februar im DRK-Generalsekretariat Berlin starten. Auf ihrem Weg nach Solferino wird sie durch alle DRK-Landes- und möglichst viele Kreisverbände wandern oder fahren und an vielen unterschiedlichen Stationen, die uns und unsere Arbeit repräsentieren, „auftauchen“. Voraussichtlich Ende Februar wird sie durch die DRK-Kreisverbände in Brandenburg wandern. Folgen Sie uns gern auf Facebook, um auf dem Laufenden zu bleiben.



So könnte die Route
der Fackel durch die
DRK-Kreisverbände
Brandenburgs aussehen